

## „Canadian Armoured MG - Carrier“

1914 entstanden in Kanda in Privatinitiative einige mit Maschinengewehren bewaffnete LKW. Die leicht gepanzerten, oben offenen Fahrzeuge basierten auf den besonders stabilen Autocar LKWs aus den USA.

Die MG waren wassergekühlte Vickers (Patent Maxim) mit einer Kadenz von ca. 500 Schuß / Minute im Kaliber .303 british (7,7 mm). Die kanadischen Truppen brachten diese Fahrzeuge nach Europa. An einen Einsatz als Panzerfahrzeug an der Front in Frankreich war nicht zu denken. Schrapnell hätte die quasi im Freien stehenden Besatzungen in kürzester Zeit getötet und die Geländegängigkeit war offen gesagt Null!

Die britische Armee nutzte aber die Vickers MG gerne mal im indirekten Feuer, d. h. als Artillerie. Dauerfeuer aus mehreren MG konnte Frontabschnitte oder wichtige Kreuzungen noch in 4-5 km Entfernung effektiv sperren. 500 Schuß / Minute x X MG verhindern das Durchkommen von Nachschub oder Infanterie. Das Vickers war dazu besonders geeignet, da nur der Nachschub an Wasser und Munition gewährleistet werden mußte. Es wurden dazu Trägerkolonnen organisiert. Laufwechsel waren erst in größeren Intervallen nötig. Solche Einsätze sind dokumentiert und im August 1918 erfolgte ein solcher „Artillerieeinsatz“ mittels der bis dahin übrig gebliebenen Autocars. Sie standen also hinter der kanadischen Frontlinie und beschossen über längere Zeit einen Raum der deutschen Front in ca. 4-5 Kilometer Entfernung.

Die Fahrzeuge sind, wie Heinz Rühmann sagen würde, „hübsch häßlich“! Sie beim Concours d`Elegance anzumelden wäre gewiss sinnlos. Es gibt aber auch nur noch 1 Original in einem Militärmuseum in Kanda (fahrbereit).

Zum Modell:

Ein weiterer, großer Wurf von CSM. Die Auswahl an Modellen von CSM besticht durch Einmaligkeit. Ausgefallene Fahrzeuge, an die kaum ein anderer Großserienhersteller einen Gedanken verschwendet. Und die Qualität der Formen ist über jeden Zweifel erhaben. Die Passgenauigkeit verdient 5 Sterne. Grate lassen sich dank des verwendeten Kunststoffes gut entfernen und Auswerfermarkierungen sind beim fertigen Modell unsichtbar. Details sind teilweise sehr filigran und genau da lernt man die Passgenauigkeit schätzen.









